

SPORT SEITE 21

HINTERGRUNDFRAUEN IM RADSPORT

Operation Titelverteidigung

Marlen Reusser ist der Shootingstar in der Szene. Als Quereinsteigerin hofft sie, ein Vorbild zu sein für Frauen, die Rad fahren. Die 26-Jährige arbeitet zudem als Ärztin und schafft den Spagat zwischen Beruf und Spitzensport.

Regionalspital Emmental in Langnau. Notfallstation. Marlen Reusser erscheint kurz und bittet um etwas Geduld. Der Patient hat selbstverständlich Vorrang. Selber will die 26-Jährige aus Hindelbank wenig später im Gespräch ihre Priorität nicht festlegen. «Weder noch», sagt sie. «Im Moment will ich beides vernünftig machen. Nach viel Sport hab ich Lust, mich wieder einer kopflastigen und ganz anderen Tätigkeit widmen zu können. Umgekehrt freut es mich nach strengen Arbeitstagen, voll in den Sport zu tauchen.»

Seit November ist sie in Langnau auf der Abteilung Chirurgie als Assistenzärztin angestellt, seit diesem Jahr mit einem 50-Prozent-Pensum, was 25 Stunden Arbeit pro Woche entspricht. «Dass ich Teilzeit arbeiten kann, ist nicht selbstverständlich und ein grosses Entgegenkommen», lobt sie die Spitalverantwortlichen. So bleibt Zeit für den Sport. «Beides unter einen Hut zu bringen, ist streng. Am meisten vermisse ich ruhige Tage ohne Programm.»

Voll auf die Karte Sport setzen will Reusser vorerst nicht. «Ich bin mir bewusst: Wenn ich international erfolgreich sein will, werde ich nicht darum herumkommen.» In der Schweiz hat Reusser bereits eingeschlagen. Nach einem Jahr Hobbyrennen beantragte sie auf Druck von ihrem Trainer Bruno Guggisberg erst vergangene Saison eine Rennlizenz. «Er hat mich gezwungen», erzählt sie lachend. Überhaupt lacht die Frohnatur während des Gesprächs immer wieder herzlich. Vor zwölf Monaten gab sie dann ihr Debüt. Bereits im Juni wurde sie mit grossem Vorsprung Schweizer Meisterin im Zeitfahren. «Das Jahr 2017 war für mich eine Wundertüte. Ich hätte nie erwartet, dass ich an der EM und WM starten würde.» Reusser gesteht, dass sie den Aufstieg noch gar nicht richtig realisiert habe. Sie ist zwar Mitglied des RV Ersigen, einem Team gehört sie jedoch nicht an. Die Trainercrew wurde neben Guggisberg mit dem erfahrenen Marcello Albasini erweitert. Ausgerüstet wird sie weiterhin vom Fachgeschäft Schaller Radrennsport. Neu gehört sie dem Nationalkader von Swiss-Cycling an. «Ich habe keine Ahnung, wie sich das alles noch entwickeln wird», sagt sie. «Ich verstehe das Radsportbusiness eigentlich noch überhaupt nicht.»

Vielseitig begabt

2014 gewann Reusser das Alpenbrevet über die Pässe Grimsel, Furka und Susten. Sie fährt auch auf der Bahn. Nur die Strassenrennen findet sie nicht so toll. «Ich war schockiert, wie man da mit den Ellenbogen in die Strassengraben gedrängt wird. Das ist krass.» Ihr fehlende Technik und Taktik, sagt sie. Anders im Zeitfahren. Da kann sie ihre grosse körperliche Leistungsfähigkeit umsetzen. «Über längere Zeit drücken und Vollgas geben», nennt sie das.

Fakt ist, dass Reusser vielseitig begabt ist. Sie war eine erfolgreiche Läuferin, bis sie orthopädische Probleme stoppten. Als leidenschaftliche Geigenspielerin studierte sie an der Hochschule für Künste. Sie amtierte als Kantonalpräsidentin der jungen Grünen. Eigentlich hat sie sich aus der Politik zurückgezogen,

steht im Emmental nun aber trotzdem auf der Kandidatenliste der Grünen für den Grossen Rat. Dies, um ihre Sinnesgenossen zu unterstützen. Gewählt werden möchte sie nicht.

WM als Hauptziel

Lieber möchte sie als Radfahlerin etwas bewegen. «In der Schweiz bin ich bloss herausragend, weil es fast keine Frauen in diesem Sport gibt. Dabei ist Velofahren in vielerlei Hinsicht eine tolle Sache, auch als Verkehrsmittel oder für die Gesundheit.» Sie glaubt, dass es viele Frauen wie sie gibt. «Aber viele trauen sich nicht, an Rennen teilzunehmen.» Sie hofft, dass sie Nachahmerinnen findet und die Kultur des Radsports auflebt. Als Saisonziel bezeichnet sie die WM im Zeitfahren in Innsbruck. «Ich bin gespannt, wie ich mich verbessern kann.» 2017 erreichte sie an der EM und an der WM jeweils den 28. Rang. «Es geht mir vor allem darum, schneller zu werden. Diesbezüglich bin ich auf einem guten Weg.»

Das Telefon läutet. Marlen Reusser muss zurück in den Notfall. Eines steht fest: Vor der Operation Titelverteidigung an der Zeitfahr-SM im Juni stehen für sie im Spital noch andere Operationen an. Peter Berger



Marlen Reusser ist Ärztin und Radrennfahrerin. Fotos: Beat Mathys

DER NATIONALTRAINER

Unterschied zwischen Bike und Strasse

Edmund Telser ist Schweizer Nationaltrainer der Frauen. Der Österreicher sagt: «Auf der Strasse fehlt uns ein Aushängeschild.»

Wie beurteilen Sie den Frauen-Radrennsport in der Schweiz?

Edmund Telser: Man muss unterscheiden zwischen Mountainbike und Strasse. Beim Biken haben wir einen hohen Standard und gehören zur Weltspitze. Auf der Strasse sind wir leider nicht so erfolgreich und folglich viel weiter hinten.

Wie äussert sich das?

Zum Beispiel bei der Struktur. Während im Biken etwa mit dem Swiss-Cup ein gutes Angebot besteht, fehlt dieses auf der Strasse. Da finden in der Schweiz auch keine internationalen Rennen statt. Natürlich ist es wegen Strassensperrungen und Sicherheitsaspekten schwieriger, ein Strassen- als ein Mountainbikerennen durchzuführen. Als Erstes streichen deshalb die Organisatoren das Frauenrennen.

Ist Besserung in Sicht?

Swiss-Cycling hat mit Hans Harnisch einen neuen Nachwuchsverantwortlichen, der nach Lösungen sucht. Im U-17- und im U-19-Nationalkader arbeiten wir polysportiv, das heisst, Bike-, Strassen-, Quer- und Bahnathletinnen befinden sich im gleichen Kader. Mit der breitgefächerten Ausbildung versuchen wir alle Disziplinen zu bewegen. Weil wir im Mountainbike mit Nino Schurter und Jolanda Neff Topathleten haben, zieht es die Jungen vor allem in diese Sparte. Mit Fabian Cancellara hatten wir auf der Strasse auch einen Vorzeigethleten mit Sogwirkung. Bei den Frauen fehlt uns ein solches Aushängeschild.

Was trauen Sie der Bernerin Marlen Reusser zu?

Quereinsteiger sind immer schwierig zu beurteilen. Sicher ist, dass sie gute Voraussetzungen mitbringt.

Interview: pbt



Edmund Telser

© **BZ Berner Zeitung Stadt + Region Bern**